

SCHÜTZT DARMSTADT

AKTIONSGEMEINSCHAFT ZUR ERHALTUNG
DER KULTUR- UND NATURDENKMÄLER E. V.

1994/1



Schleusensanierung in Freyburg

BAU- 
SANIERUNGSTECHNIK GMBH

Handelsregister Groß-Gerau HRB 3095
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Kurt G. Ross

64579 Gernsheim/Rh.
Friedrich-Wöhler-Str. 9

70195 Stuttgart
Hummelbergstr. 11

76227 Karlsruhe
Ellmendinger Str. 23

99089 Erfurt
Schobersmühlenweg 20

Impressum

- Herausgeber: Schützt Darmstadt
Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung der Kultur- und
Naturdenkmäler e.V.
- Geschäftsstelle: Turmzimmer im Pädagog,
Pädagogstraße 5, 64283 Darmstadt
- Geschäftsführerin: Frau Helga Steinbach, De-la-Fosse-Weg 20,
64289 Darmstadt, Telefon 061 51 - 77676
- Konto: Sparkasse Darmstadt BLZ 508 501 50
Konto-Nr. 2004 666
Postgiro-Nr. der Sparkasse: 5869 - 609 Ffm
- ViSdP: Herbert Schardt, Spessartring 13, 64287 Darmstadt
- Auflage: 1200 Stück
- Herstellung u. Vertrieb: benderdruck, Bessunger Straße 47, 64285 Darmstadt
Telefon 061 51 - 63576, Telefax 061 51 - 65266
- Redaktionsschluß: Am Letzten der ungeraden Monate
- Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, jeweils Ende der geraden Monate
- ISSN 0935-8978
- Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

Korporative Mitgliedschaften

Alt-Darmstadt Archiv Darmstädter Künstler Freiberger Altertumsverein
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Verein von Altertumsfreunden Woogsfreunde

Vorstand

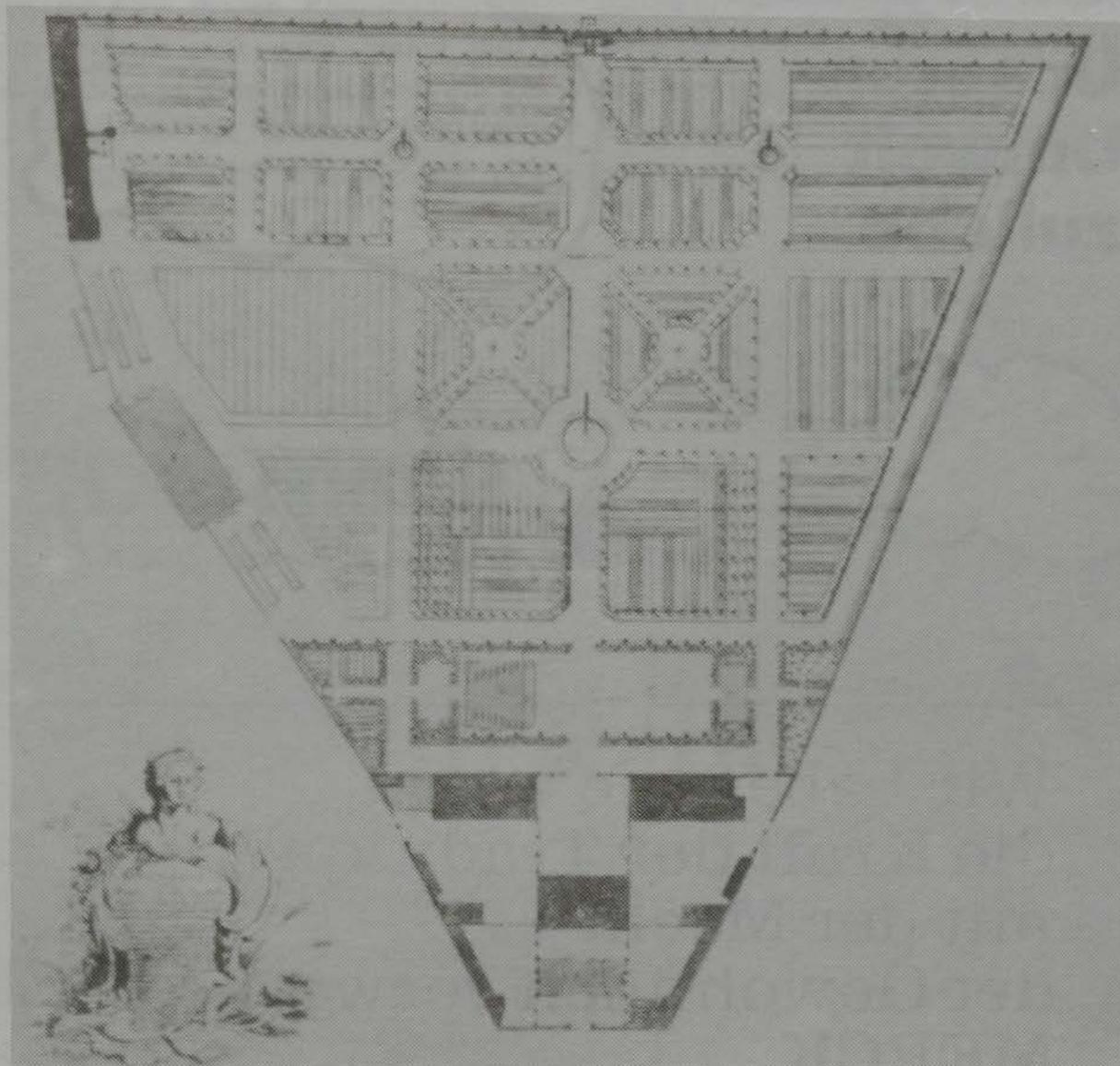
Karl Heinz Hohenschuh / Traute Holtz / Wolfgang Martin / Herbert Schardt /
Otto Tramer / Hanne Wittmann / Werner Zimmer

Prinz-Georg-Garten

Im Raum Plock des Neuen Rathauses am Luisenplatz hielt am 11.11.1993 auf Einladung von SCHÜTZT DARMSTADT Dr. Bernd Modrow einen Lichtbildervortrag über den Prinz-Georg-Garten in Darmstadt. Dr. Bernd Modrow ist der Leiter der Staatlichen Verwaltung Schlösser und Gärten in Hessen, in deren Verantwortlichkeitsbereich auch der Darmstädter „Prinz-Georg-Garten“ gehört. An Hand von Dias historischer Pläne und Gemälde führte Dr. Modrow die interessierten Zuhörer in die Vergangenheit dieses reizvollen Rokoko-gartens.

Das architektonische Grundprinzip des Gartens läßt sich auf zwei rechtwinklig zueinander verlaufende Achsen reduzieren. Eine Achse geht vom Prinz-Georg-Palais aus, das die Darmstädter wegen der darin untergebrachten Großherzoglichen Porzellansammlung auch Porzellanschloßchen nennen. Die andere Achse bezieht sich auf das Prettlacksche Gartenhaus. Etwa um 1710 wurden die beiden Gebäude errichtet.

Das läßt erkennen, daß es sich ursprünglich um zwei Gärten handelte. Der Landgraf Ernst Ludwig erwarb 1698 durch Tausch gegen den Biengarten den vom Hessischen Kanzler Wolff von Todenwarth 1624 ange-



Prinz-Georg-Garten

ÄLTESTES BAUUNTERNEHMEN IN DARMSTADT · SEIT 1791



RIEDLINGER BAUUNTERNEHMEN

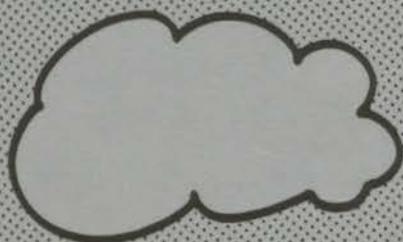
L. Riedlinger · Landgraf-Georg-Str. 60 · 64283 Darmstadt
Telefax (06151) 28758 · Telefon (06151) 26285/86

Ihr zuverlässiger Partner für alle Bauvorhaben.
Industrie- und Wohnungsbau, Umbau und Altbausanierung sowie Umweltschutz-
und Entsorgungsmaßnahmen bei Altlasten für alle Baumaßnahmen.
Ihr Vorteil ist unsere Erfahrung.

Wir bieten Ausbildungsplätze für alle Bauberufe.

erdgas

Unserer
Umwelt
zuliebe



SÜDHESSISCHE
GAS UND WASSER AG

Wir haben nie
die Kraft der Tradition
mit der Macht
der Gewohnheit verwechselt
MERCK

legten nördlichen Teil und wenig später vom kaiserlichen Generalleutnant von Prettlack den anderen Teil. Daraus entstand der Prinz-Georg-Garten mit dem Porzellschlößchen. Von diesem kleinen Palais aus erstreckt sich die Anlage nach Süden bis zur Umfassungsmauer des Prettlackschen Gartens. 1764 wurde unter Ludwig VIII. die trennende Mauer entfernt. Prinz Georg Wilhelm gestaltete den Sommersitz.

Eine der ersten genauen Darstellungen des Prinz-Georg-Gartens finden wir auf dem Bettenhäuser Plan von 1759. Auf einem Plan von Hill wurde der Garten 1779 sehr genau wiedergegeben. Man erkennt das Palais mit den beiden Remisegebäuden. Daran schließt sich nach Süden durch schmiedeeiserne Tore zugänglich ein besonderer Bereich an, für den es wohl kaum etwas Vergleichbares gibt. Es war eine

Orangerie, die als Naturtheater verwendbar war: die Zuschauer nahmen im Teehaus Platz und konnten von dort aus zur Naturbühne blicken. Vom Palais aus quer zu diesem intim anmutenden Bereich orientierte sich der Blick an einer durch Gitterwerk aus Holz oder Gußeisen gestalteten Nische am anderen Gartenende. Vom Garteneingang aus dem Herrngarten wird der Blick auf das „Miniaturschlößchen“, das Prettlacksche Haus gelenkt.

In einem der historischen Pläne läßt sich die Bepflanzung an Hand der Signaturen recht gut ablesen. Demnach müßte es anfänglich eher ein Nutzgarten denn ein Ziergarten in einer ganz repräsentativen Art gewesen sein. Auch Obstbäumchen, besonders entlang den Außenmauern als Spaliergehölz, und Stauden waren auch auf den Beeten verteilt.



Naturtheater

Diese Struktur blieb bis etwa 1866 erhalten: ein dreieckiger Geländeteil wurde damals zu Gunsten des Herrngartens abgetrennt.

Bis nach dem Zweiten Weltkrieg blieb der Prinz-Georg-Garten der Öffentlichkeit verschlossen und war ziemlich verwildert. Dann wurde er der Staatlichen Verwaltung Schlösser und Gärten unterstellt; ein örtlich angestellter Gartenmeister betreut ihn seitdem. Es wurden die Rasenflächen der Beete mit niederen Buchshecken eingefasst

und mit Rabatten bunter Sommerblumen ausgestattet. Durch stetige Erneuerung der Wege mit Bessunger Kies hat sich deren Oberfläche entsprechend gehoben. Von der ursprünglichen Ausstattung des Gartens sind die schönen Sonnenuhren aus Buntsandstein und die Springbrunnen erhalten. Ein Tempel von Moller, der an der Stelle der heutigen Voliere stand und ein Teil des Naturtheaters war, ist verschwunden.

Dr. Modrow möchte mit Hilfe seines Gartenmeisters Jagenteufl den Prinz-

GUTE
DRUCKSACHEN
SIND NICHT
SELTEN,
ES GIBT
UNSERE.

**bender
druck**

ENTWURF
KONZEPT
FOTOSATZ
& DRUCK

BESSUNGER STRASSE 47 · 64285 DA
TELEFON 06151/63576 · FAX 65266

Georg-Garten wieder in seinen historischen Zustand versetzen. Er betonte, daß dies nicht mit einem Schlage zu bewerkstelligen ist; zunächst sollen Probepflanzungen auf ein oder zwei Beeten begutachtet werden. Erst dann kann eine Gestaltung nach historischem Vorbild durchgeführt werden.

Der Prinz-Georg-Garten bedeutet für unsere immer autogerechter ausgebaute Stadt ein Refugium für die Erholung suchenden Bürger. In der Sommerzeit wird er gern von älteren Menschen aufgesucht, auch Studenten sind in ihre Lektüre vertieft zu beobachten. Diese Besonderheit erklärt sich dadurch, daß der Garten nur durch eine Tür vom Herrngarten aus betreten und wieder verlassen werden kann. Es gibt keinen

Durchgangsverkehr. Deshalb sollte die Restaurierung im historischen Stil vorsichtig genug geschehen und auch mit bunten Sommerblumen die Attraktivität des Gartens für die Bevölkerung erhalten.

Herbert Schardt

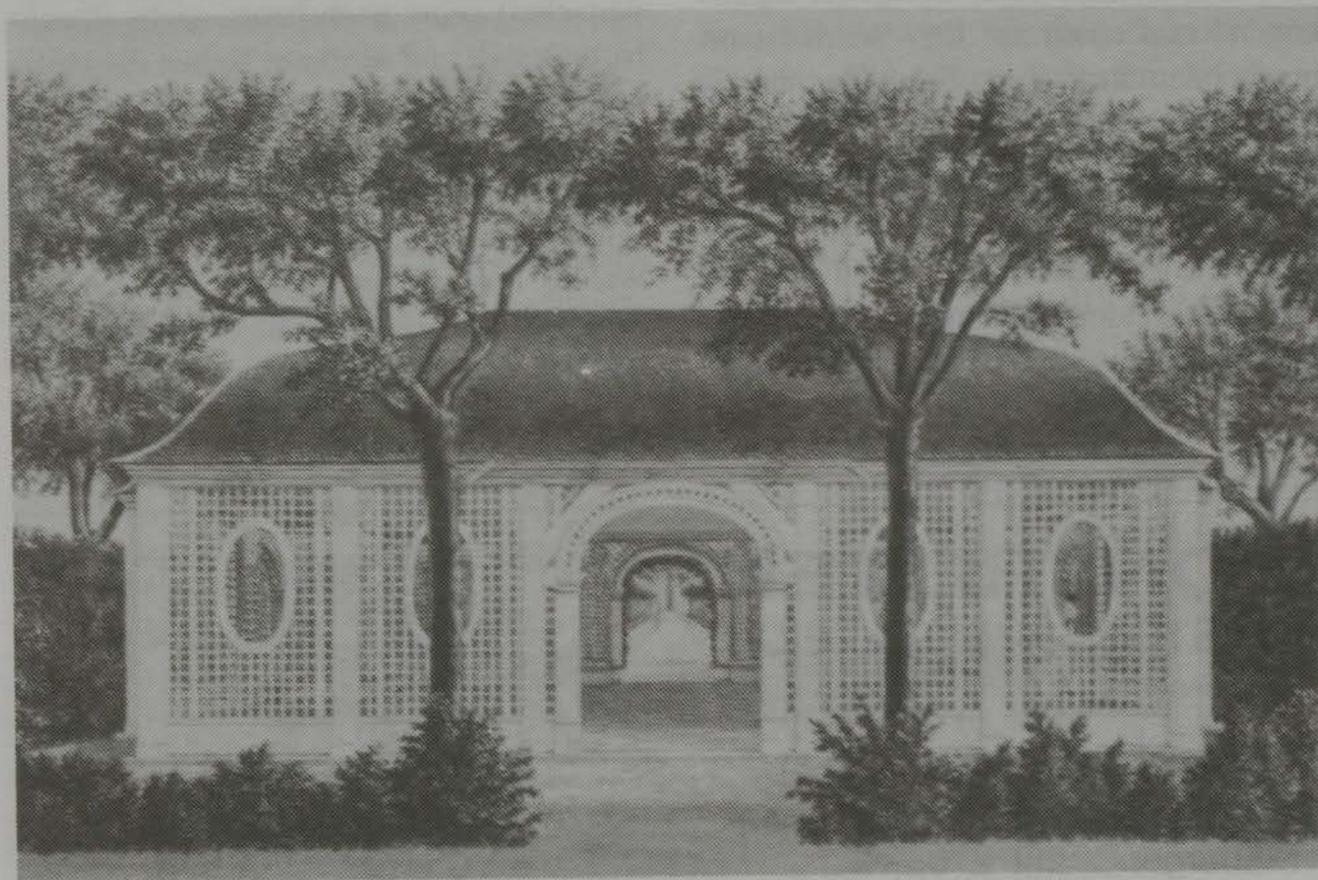
Literaturhinweis:

Darmstädter Gärten; Ein Bildband von Werner Zimmer; Reba-Verlag – Darmstadt 1981

Darmstädter Gärten, geschichtlich betrachtet von Karl Esselborn; Darmstadt 1935, Verlag der C.F. Winterschen Buchdruckerei

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Darmstadt. Text- und Bild-Band von Georg Haupt; 1952 und 1954 Eduard Roether Verlag Darmstadt

Die Bilder sind dem Bild-Band von Haupt entnommen.



Teepavillon

Der Darmstädter Wald in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Am 9. November 1993 hielt Prof. Dr. Werner Zimmer einen Vortrag mit vielen Dias über das Thema „Der Darmstädter Wald in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“. Veranstalter waren die „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“, SCHÜTZT DARMSTADT und die städtische Volkshochschule. Leider sind bei der Ankündigung des Vortrags in der Darmstädter Tageszeitung hinsichtlich Zeit und Thema Fehler unterlaufen.

In seiner Einleitung ging der Vortragende zunächst auf die Geschichte des Darmstädter Waldes unter den hessischen Landgrafen und Großherzögen ein. An den Anfang stellte er zwei gegensätzliche Aussagen aus dem Jahre 1776, nämlich das wahrscheinlich in Darmstadt von Matthias Claudius geschriebene Lied „Der Mond ist aufgegangen“ und einen auf den Waldzustand eingehenden kritischen Erlaß des hessischen Staatsministeriums.

Die von den Landgrafen ausgeübte Jagd und die Waldweide hatte dem Wald nicht nur geschadet, sondern auch eine Fülle von Jagd- und Waldeinrichtungen wie Falltore, Gräben, Schneisen und Baulichkeiten hin-

terlassen. Allerdings waren – trotz an sich noch sehr guten Umweltbedingungen – die Waldschäden, vor allem durch die starke Wildhege, erheblich. Die Wende trat unter dem Landgrafen Ludwig IX. durch die Reformen des Staatsministers Friedrich Karl von Moser und unter dem späteren Großherzog Ludwig I. ein: dieser ordnete um 1800 die Waldöffnung für alle Bürger an. Unter dem Einfluß bedeutender Persönlichkeiten wie den Staatsminister Jakob Christian Klipstein (um 1770), den Förster und späteren preußischen Oberlandforstmeister Prof. Dr. Georg Ludwig Hartig (um 1790), den Präsidenten der hessischen Forstverwaltung Philipp Engel von Klipstein (um 1800–1830) und einen seiner Nachfolger, Wilhelm Wilbrand (um 1900), bekam der Darmstädter Wald infolge neuer Forstgesetze und Forstordnungen sowie neuer Anschauungen von den Funktionen des Waldes und den Aufgaben der Forstwirtschaft seine noch heute nachvollziehbare Gestalt und Struktur. Neben die Holzwirtschaft traten gleichbedeutend Erholung und Freizeit der Hofgesellschaft und der Bürger. Dabei flossen in die Gestaltung der Wiesengründe und in die Ausstattung des Waldes mit Schutzhütten, Bänken und Brunnen auch gärtnerische Gedanken (z.B. die des Englischen Parks) ein, hier in

PONYREITEN

AM STEINBRÜCKER TEICH.

Der Riesenspaß, nicht nur für die Kleinen.

PONY-Reit- und Fahrbetrieb
Am Oberwaldhaus GmbH
Dieburger Straße 270
Telefon 061 51/71 1588



Darmstadt vor allem solche von Akell und Zeyher.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts glichen Darmstadts Wälder, wie die Dias bewiesen, einer gesunden Kultur- und Parklandschaft. Noch war um 1900 die Besiedlung nicht in die Landschaft ausgeföhrt, noch war damals die Umwelt längst nicht so stark belastet. Noch hatte die Bürgerschaft Ehrfurcht vor der Natur – und so hielten sich auch die Zerstörung und die Verschmutzung des Waldes in Grenzen. Darmstadts Wälder waren überwiegend Mischwälder; der Anteil an Monokulturen war bis 1935 verhältnismäßig gering. Bis 1950 traten Waldschäden nur vereinzelt auf. Darmstadts Wälder waren bestens erschlossen und für die bürgerschaftliche Nutzung ausgestattet. Selbst in den Notjahren ließ dies nichts zu wünschen übrig. Darmstadts Waldungen boten nicht nur einen ästhetischen Genuß, sondern auch Geborgenheit und Stille! Sie waren ein wesentliches Stück Heimat und Lebensqualität!

Den Beweis für diese Feststellung erbrachte der Referent in ungefähr 130 Dias aus der damaligen Zeit. So wanderte er in Gedanken vom Böllenfalltor und der Ludwigs- höhstraße über die Ludwigs- und die Ma-

rienhöhe nach Eberstadt und zurück über Walthersteich und Dommersberg (Bismarckturm) in den Bessunger und den Darmstädter Oberwald bis zum Bessunger Forsthaus und zum Einsiedel. Zum Abschluß der Wanderung ging es von den Hirschköpfen durch die Fasanerie zum Oberwaldhaus und von dort in den Kranichsteiner Wildpark bis zur Dianaburg.

Am Ende des Vortrags stand ein Aufruf zu mehr Zusammenarbeit, um die Problematik des heute schwergeschädigten Darmstädter Waldes zu bewältigen. Der Referent stellte eine Rangordnung auf: 1. Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft entsprechender naturnaher Waldungen; 2. die bürgerschaftliche Nutzung für Freizeit und Erholung und 3. die Förderung der Wirtschaftlichkeit, z.B. durch Holz- und Fruchtergewinnung und Jagd. Dabei dürfe keine einseitige Nutzung, wie z.B. für Freizeit und Erholung oder – wie heute allzu auffällig – für die Jagd, überhandnehmen, sondern sie alle hätten sich dem Wohl des Waldes, der auch unser Allgemeinwohl ist, einzubinden. Beispielhaft dafür eingetreten seien die Forstbeamten des 19. Jahrhunderts, aber auch Großherzöge und ihre Gemahlinnen wie Ludwig III. und Mathilde und Oberbürgermeister wie Ohly und Mor-

Unsern **Obbelwoi**
wächst
hinnerm
Haus



**Darmstädter Hof
zum Schaller**

64372 Nieder-Modau
Odenwaldstraße 99
Telefon 061 54/35 20

neweg gewesen. Uns allen – den Bürgern, auch den für den Wald Verantwortlichen – gehöre der Wald nicht; vielmehr sei er uns zu Pflege und schonender Behandlung anvertraut! Daraus ergebe sich die Aufgabe und die Verpflichtung für jeden einzelnen von uns, der für den Wald arbeite und der ihn nutze: ihm mit Ehrfurcht zu begegnen, dies auch im Interesse der Forstbeauftragten, die sich tagtäglich um ihn mühten! Denn inzwischen seien aus Förstern Sanitäter des Waldes geworden!

Dr. Zimmer



KL
Kunsthandlung
Langheinz

Wir über uns

Für das Jahr 1993 hatten wir mit Vorträgen und mit Besichtigungen von Kirchen ein den Zielen unseres Vereins entsprechendes Programm zusammengestellt, wodurch sich auch eine Reihe von Interessenten, die (noch) nicht zu unserem Verein gehören, angesprochen fühlte.

Durch gegenseitige Information unter Vereinen mit verwandten Zielen – vor allem mit Alt-Darmstadt – sollten Überschneidungen vermieden werden, was leider nicht immer geglückt ist (für Nicht-Insider: es ist kaum zu glauben, wie schwierig das ist!).

Auf die Presse ist – es soll wieder einmal beklagt werden – oft kein Verlaß: überhaupt keine Meldung; Zeitangabe falsch; Ortsangabe falsch; Themen verwechselt... Obwohl wir wirklich nichts dafür können, bitten wir um Entschuldigung, weil wir wissen, wie ärgerlich es ist, wenn man umsonst gekommen ist! Frau Holtz, die die Verbindung zur Presse übernommen hat, steht oft vor einem Rätsel, wie es möglich war, daß trotz ihrer (rechtzeitigen) Bemühungen wieder eine Panne passiert ist.

Als Ereignis von besonderer Bedeutung soll die Tagesfahrt in den hessisch-thüringischen Raum hervorgehoben werden; Herrn Prof. Dr. Werner Zimmer und Herrn Dr. Peter Weyrauch sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt – ein Bericht wird später erscheinen.

Der Vortrag von Dr. Bernd Modrow über den Prinz-Georg-Garten, für den wir ihm sehr danken, kam zustande nach den „Aufräumungsarbeiten“ (mit Bulldozer) am Fastnachtsdienstag 1992. Ein Gespräch von drei Vorstandsmitgliedern mit Dr. Modrow das **Porzellanschlöbchen** betreffend sowie die beschädigten **Säulen des Maintors** und das **Wappen der Artilleriekaser-**

ne wird am Anfang des neuen Jahres stattfinden – wir bleiben am Ball.

Ebenso sind wir nicht untätig gewesen, was den **Schloßgraben** betrifft. Eine Besprechung mit Dr. Haase, dem Direktor der Landes- und Hochschulbibliothek, hat stattgefunden, und unsere Fachleute haben Material zu den rechtlichen Hintergründen zusammengetragen. Der Vorstand hält eine Zusammenstellung der Kosten für nötig, die durch gärtnerische Betreuung des der Öffentlichkeit zugänglichen Teils des Schloßgrabens unabwendbar wären, sowie eine Abgasuntersuchung im gegenüber dem Straßenniveau beträchtlich tiefer liegenden Grabengrund; außerdem weist er darauf hin, daß eine Gefährdung der Erholungsuchenden durch hinuntergeworfene Flaschen möglich ist.

Damit durch das eben gesagte keine Unklarheiten aufkommen: **grundsätzlich** hat sich der Vorstand einstimmig gegen eine Öffnung des Schloßgrabens ausgesprochen und zieht damit gleich mit anderen Gremien!

Wir freuen uns darüber, daß seit Anfang Dezember unser achter Modellbaubogen (Hochzeitsturm) an den bekannten Verkaufsstellen zu bekommen ist, und wünschen, daß alle Bastler über Weihnachten Freude damit hatten!

Zu allen Veranstaltungen des neuen Jahres laden wir Sie herzlich ein und hoffen wie immer auf Hinweise und Anregungen von Ihrer Seite. Wi

Anzeigen
in „SCHÜTZT DARMSTADT“
sind ihren Preis wert.

Großherzogin Mathilde

Im Katholischen Bildungszentrum (Nieder-Ramstädter-Straße 30) spricht Frau Dr. Barbara Beck am Freitag, dem 4. Februar 1994, um 19.30 Uhr über das Thema „Großherzogin Mathilde (1813–1862), eine Bayerin im Hessischen Fürstenhaus“. – Wir danken Herrn Godehard Lehwerk, dem Leiter des KBZ, für diesen Hinweis, der hoffentlich viele unserer Leser zum Besuch des Vortrags anregt. – Unter dem Titel „Mathilde, Großherzogin von Hessen und bei Rhein geb. Prinzessin von Bayern (1813–1862) – Mittlerin zwischen München und Darmstadt“ hat der Darmstädter Roether-Verlag eine überarbeitete und erweiterte Fassung der 1992 angenommenen Dissertation der Referentin publiziert.

(tra)

Olga und Andrej Dugin

„Drachenfelsen“

Russische Künstler stellen
ihre Originale aus

Im Januar bei uns zu besichtigen

L I C H T E N B E R G

Dieburger Straße 32 und 36
64287 Darmstadt · ☎ 061 51/75065

Die Buchhandlung
mit dem individuellen Service

Zum Schicksal der Säulen des Maintors

Als 1950 die Fahrbahnkurve am Übergang vom Mathildenplatz in die Frankfurter Straße nördlich der Gerichtsgebäude begradigt wurde, fanden die Arbeiter vom Tiefbauamt im Vorgarten der früheren Apotheke am Justizpalast vier Säulen des Maintors, das von 1812 bis 1860 den Mathildenplatz nach Norden zu begrenzt hatte.

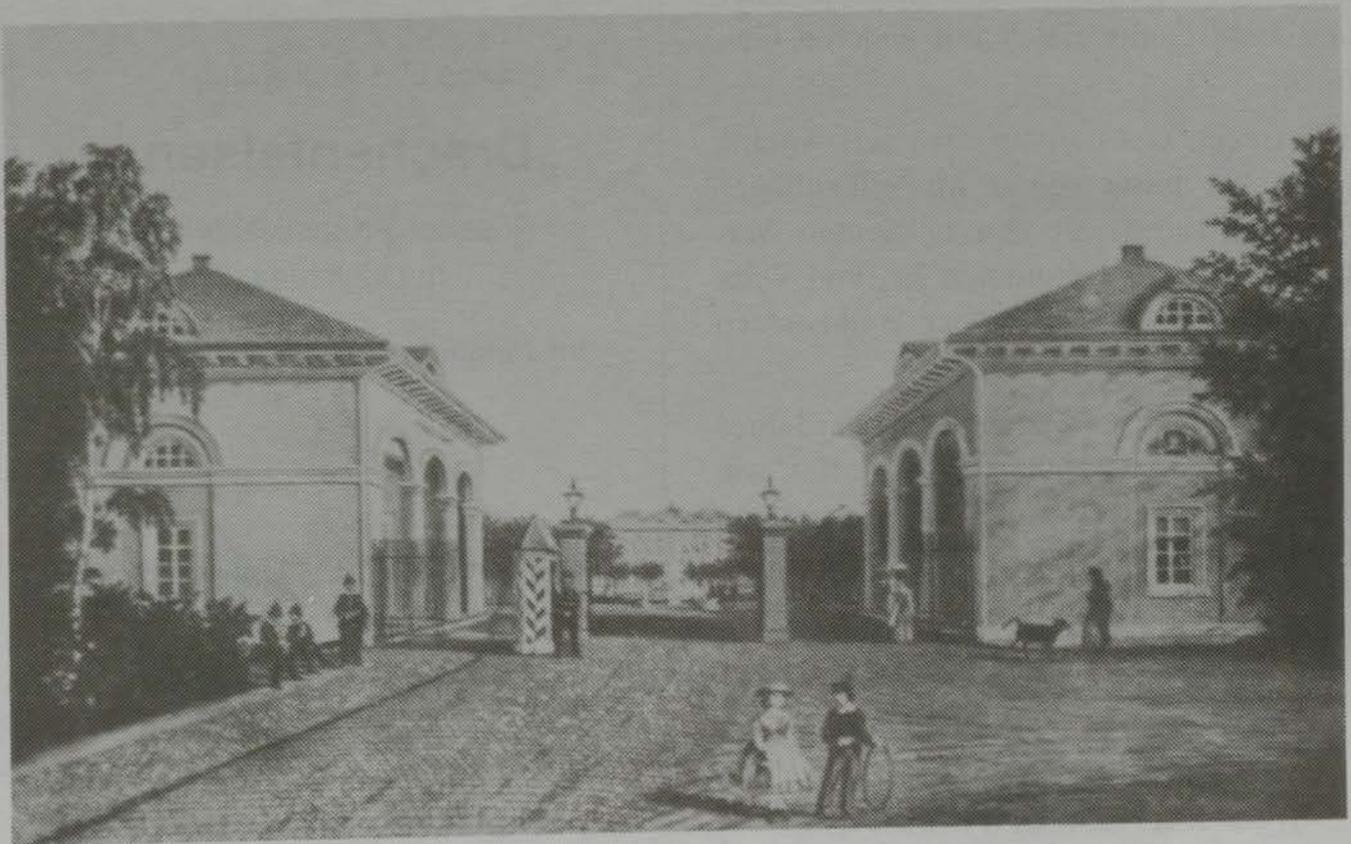
Der hier gezeigte Kartenausschnitt des Leskeplans von 1852 läßt erkennen, daß der Darmbach, aus dem Herrengarten kommend, die „Chaussee nach Frankfurt“ etwa auf der Höhe der jetzigen Landwehrstraße unterquert hat. Der eingezeichnete Weg muß als Brücke über die zwei Arme des Baches im Herrengarten geführt haben. Dazu gibt es eine interessante Erwähnung in

einem Brief, den Schilbach 1827 aus Rom an seinen Freund Felsing schrieb:

Du sagst in deinem vorigen Brief auch, ich soll nur über die hiesigen Schönheiten so wie Olevano, Tivoli usw. den Darmstädter Herrengarten nicht vergessen oder das Brückelchen am Maynthor, wo wir Weidenstämme zeichneten oder den Ziegelbusch usw. O wie könnte ich diese merkwürdigen Orte über Olevano, Tivoli oder Neapel vergessen? . . .

(Text vermittelt durch Frau Dr. Gerda Breuer, die ihn in einer Rede vorlas).

Unsere Reproduktion des Schnittspahnbildes zeigt die beiden von Moller entworfenen Torhäuser mit den charakteristischen drei Arkadenöffnungen; da der Löwenbrunnen erst 1840 vom Luisenplatz auf den Mathildenplatz versetzt wurde, geht der

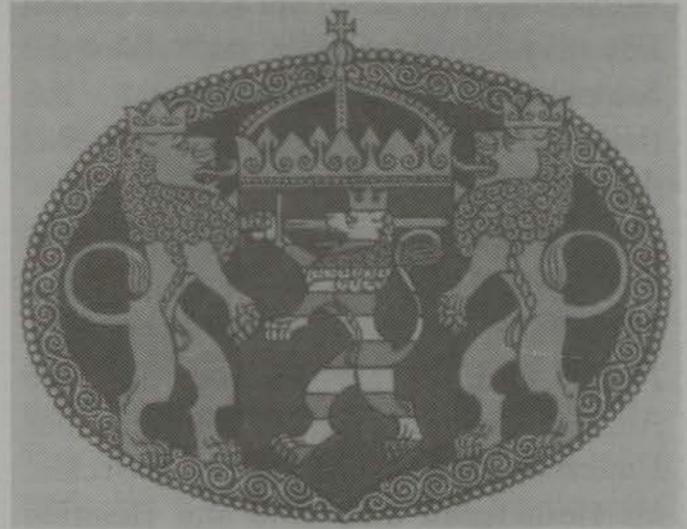


Maintor nach 1812

Blick ungehindert von der Frankfurter Chaussee zum 1825/26 ebenfalls von Moller errichteten Kanzleigebäude.

Als schon 1950 befürchtet wurde, die Säulen könnten zerschlagen werden, machte man Vorschläge zur Verwendung in wiederaufzubauenden oder neuen Gebäuden. Ernst Hofmann rettete sie dann in den Garten des Porzellanschloßchens. Was jetzt mit den inzwischen weiter beschädigten Säulen geschehen wird, ist noch nicht entschieden.

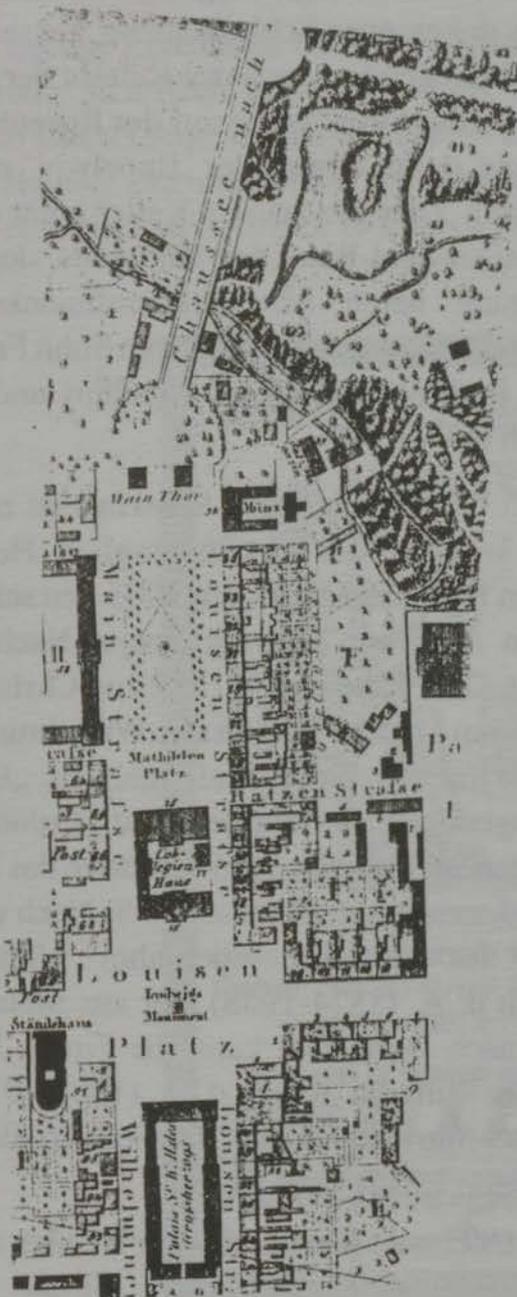
Wi



Hoflieferanten (letzte Folge)

Heinrich Reinhard Kröh (1841-1941) wurde 1872 durch Großherzog Ludwig III. zum Hofmaler ernannt. Er hat mehrere fürstliche Personen gemalt, angefangen mit Landgraf Ludwig VIII., wie er den Sohn Georg Wilhelm und Schwiegertochter Maria Louisa (die Großeltern der beliebten Königin Louise von Preußen) im Braunschardter Schloßchen besucht; ferner die Großherzöge Ludwig III. und Ludwig IV., sowie dessen Gattin Alice. Man erinnere sich an die Kröh-Ausstellung 1992 in der Kunsthalle.

Wenig bekannt ist der aus Wahlheim in Rheinhessen stammende **Maler Jakob Wick** (1834-1912), der nach Aufhalten in Frankfurt am Main, München (1856) und Antwerpen (1860) ab 1899 unter der Protektion von Großherzog Ernst Ludwig an der Künstlerkolonie in Darmstadt arbeitete. Wick ist vor allem durch ausdrucksvolle Portraits und Landschaften hervorgetreten, wohnte in der Heidelberger Straße 120 gegenüber der Bessunger Turnhalle und wurde auf dem Bessunger Friedhof bestattet. Sein von ihm selbst entworfener Grabstein, der ihn als Hofmaler auswies, ist nicht mehr



vorhanden. Zusammen mit seinem Lehrer, Edward Jakob von Steinle, malte Wick die Schloßkapelle in Klein-Heubach aus (Himmelfahrt). Im übrigen sind seine Bilder zumeist in Privatbesitz.

Das **Wäschegeschäft Schimmel**, Wilhelminenstraße 5a, ging aus der Firma Eichbergs Nachf. hervor. 1880 war der Inhaber Philipp Orth, Elisabethenstraße 20. Eine Anzeige im Adreßbuch 1898 weist das Unternehmen, nun Firma Heinrich Wacker, als Hoflieferant aus. 1940 war Heinrich Eck Inhaber des Leinen- und Wäschehauses in der Wilhelminenstraße 29. Dessen Enkel Ferdinand Schimmel (1899-1982) übertrug das Geschäft 1974 auf die Tochter Ursula Schimmel, geb. 1939. Die Firma lieferte u.a. Maßhemden für Prinz Ludwig, welche die Wäscheschneidermeisterin Ilse Klepper - heute eigenes Geschäft Ecke Nieder-Ramstädter- und Heinrichstraße (104) - in Heimarbeit anfertigte. Sie bewahrt noch Prinz Ludwigs Maße.

Bereits 1880 bestand in der Holzstraße 3 die Kuferei August Heilmann, 1898 als Hofküfer ausgewiesen. Bei ihm lernte **Johann Friedrich Poth** das Küferhandwerk, legte 1912 die Meisterprüfung ab und übernahm den Betrieb nebst Wohnhaus. Im Kel-

ler vom Westflügel des Neuschlosses betrieb er später die „Schloßkellerei“ mit Weinhandlung, deren Segmentbogeneingang neben der Rampe zur Bastion erhalten ist (heute „Keller-Klub“). Das Dekret („Patent“) von 1916, mit dem er von Großherzog Ernst Ludwig zum Hofküfer ernannt wurde, ist noch vorhanden (i. V. des Hofmarschalls unterzeichnet von Oberkammerherr Riedesel Freiherr zu Eisenbach). Die Vignette, die den Folgen dieser Abhandlung vorangestellt ist, wurde diesem Dekret entnommen. 1918 verzichtete Poth auf sein Anrecht zur Anstellung in einem Staatsweingut zugunsten der Gründung der eigenen Schloßkellerei. Zu seinen Pflichten gehörte auch das Keltern der Äpfel, die der Großherzog auf der Rosenhöhe erntete, damit diesem der „Eppelwoi“ nicht ausging. Dies geschah im Keller unter dem „Weißen-Saal-Bau“ des Schlosses, dessen Eingang heute zum StudentInnenkeller führt. Das Geschäft wurde vom Sohn Friedrich Poth (1912-1953) fortgeführt und erlosch etwa 1958.

Auch bei der **Drogerie Schwinn** ist noch das Wappen des Großherzoglich Hessischen Hoflieferanten - seit 1905 - zu sehen, wenn auch nur als verkleinerte Nachbildung. Die Firma wurde 1882 von Christian Schwinn (1852-1897) in der Wilhelminenstraße (neben Firma Hufnagel) als „Droguengeschäft, verbunden mit Colonialwaaren“ gegründet. 1895 wanderte das Unternehmen in die Rheinstraße 8. Nach dem Tod des Gründers übernahm Wilhelm Reich d. Ä. (1874-1958), der aus Melsungen nach Darmstadt kam, die Firma. Ihm folgte Wilhelm Reich d. J. (1901-1978). Heute führt sie unser Mitglied Friedrich Wilhelm Reich, geb. 1936.

Seit 1893 war **Carl Heinrich Bender sen.** (1859-1927), Kranichsteiner Straße 28,

Gute **F**orm baut auf

Tradition.

Dazu fühlen wir uns
verpflichtet.

H+R
Henschel & Ropertz

dann Mühlstraße 13, als Hoftapezier- und Dekorationsmeister das Großherzoglichen Hauses tätig. Branchenüblich legte er auch handgenähte Teppichböden und montierte Vorhänge, Portieren und Wolkenstores. Seine Söhne Heinrich, Saalbaustraße 65 und Wilhelm, Jahnstraße 57, waren wie der Vater dem Theater verbunden und wirkten als Laienschauspieler, Bühnendekorateure und Oberbeleuchter. Das große Lager an Bühnenmaterial u. a. in der Elisabethenstraße 11 wurde im Zweiten Weltkrieg vernichtet. Die Firma wird heute in vierter Generation von Wolfgang Bender in der Alicenstraße 6 fortgeführt.

Das heutige **Lichthaus Lange**, Schulstraße 6, stellte sich nach seiner Gründung 1895 durch Louis Lange aus Kassel (1868-1912) als Handel mit optischen, mechanischen und elektrischen Artikeln, 1916 als elektro-

nisches Institut und Hoflieferant vor. Konzessioniert von der Hessischen Eisenbahn-AG wurde das Geschäft von der Witwe des Gründers, Grete, geb. Kühn, fortgeführt, nachdem jener bei der Installation von Röntgenanlagen zu Schaden gekommen und im Alter von 46 Jahren verstorben war. 1940 erscheint die Firma unter der heutigen Bezeichnung; Inhaberin war die Tochter des Gründers, Elisabeth Lange, welche den Betrieb 1962 an den Sohn Dieter Lange, (geb. 1929) weitergab. Heute führt ihn dessen Neffe Thomas Greulich.

Das Haus Heidelberger Straße 11 gehörte ursprünglich Herrn Wittmer aus Bessungen, der als Regimentsschneider für das 2. Großh. Hess. Feldartillerie-Regiment Nr. 61 tätig war. Nach 1900 wurde dort die Schneiderei Thiele (Gustav) und **Boettinger** (Louis) gegründet, die als Uniform-

Senioren sollten öfter hereinschauen.



Augen werden im Alter nicht besser.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen regelmäßig überprüfen.
Gehen Sie zu Ihrem Augenarzt oder besuchen Sie uns.
Wir helfen individuell – gerade Senioren.

BEUTEL
Augenoptik

Staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister
Oberstraße 8, DA-Eberstadt

Donnerstag bis 20.30 Uhr ☑ Kundenparkplatz hinter d. Haus

schneiderei Hoflieferant war. Der Sohn Werner B. (geb. 1904) erinnert sich noch daran, daß er mit den Prinzen Georg Donatus und Ludwig von Hessen öfters im Woog (auf den „Weißen“) oder auch in Wolfsgarten zum Schwimmen war. Die fürstlichen Buben sollten wohl frühzeitig mit Bürgern des „gemeinen Volks“ in Kontakt kommen. Schneidermeister Werner Boettinger hat sie später in Maßuniformen gekleidet. Das Wappen der Hofschneiderei wurde ebenfalls in der Revolution 1918 zerstört.

Über Helene Strohmenger, die letzte Wirtin vom Heiligen Kreuz, hat SCHÜTZT DARMSTADT berichtet. Nach Heft 1989/2 S. 21 war sie die Tochter des **Hofsteinmetzmeisters Heinrich Wagner**, im Jahre 1916 Erbacher Straße 15 wohnhaft.

Schließlich soll noch ein zwar nicht privilegierter, aber praktisch als solcher tätig ge-

wordener Hoflieferant genannt werden: die **Bäckerei Bormuth**. 1913 gründete Philipp Bormuth (1886-1938) die Firma in der Kahlertstraße 49, später Markt 5. Sein Sohn Theo hatte einen besonderen höfischen Auftrag für eine Tischdekoration zu erfüllen, der wie folgt bestätigt wurde:

Wolfsgarten, 16. 12. 1963

Sehr geehrter Herr Bormuth!

Sie hatten mir neulich auf meinen Wunsch für eine Jagdgesellschaft Wildschweinhauer mit entsprechender Dekoration aus Marzipan geliefert. Ich wollte nicht versäumen, Ihnen auf diesem Wege noch einmal zu sagen, daß diese Spezialanfertigung bei meinen Gästen und mir ganz besonderen Anklang gefunden hat. Unter meinen Gästen befand sich auch der Herzog von Edinburgh, der sich noch ein Exemplar für seine Frau, die Königin von England, erbat. Indem ich Ihnen noch einmal für Ihre Mühe danke, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ludwig

Prinz von Hessen und bei Rhein

Bei allen, welche die Jägerei nicht zu ernst nehmen, wird dies ein Schmunzeln hervorrufen.

Die Form des die Hoflieferanten auszeichnenden Wappens war Wandlungen unterworfen. Im Wappenschild befindet sich jedenfalls der rot-weiß (silber) gestreifte aufsteigende und bewehrte Hessische Löwe (ursprüngliche Landgrafschaft). Insoweit entspricht die Darstellung dem sog. Interimswappen, welches nach 1808 entstanden ist und noch nach 1902 als Kleines Staatswappen galt. Auf einer leider nicht datierten Geschäftsempfehlung der Firma Nohl trägt dieses Wappen die Großherzogskrone und ist lediglich mit einem Wappemantel umgeben. Eine ähnliche Krone trägt das Originalwappen der Firma Hufnagel;

friseur belloff

Die neue
Art!



GARANTIERT OHNE
KONSERVIERUNGSMITTEL

Auch für die Pflege zuhause –
wir beraten Sie!

Darmstadt-Arheilgen · Dianastr. 32

Anmeldung: ☎ 061 51/37 44 31
(auch montags!)

Parkplätze vor dem Haus

es wird jedoch von zwei herschauenden Löwen gehalten. Ebenso war das Wappen der Firma Borné gestaltet (1909); es war jedoch mit der vereinfachten zweibügeligen (heraldischen) Krone des Kleinen Staatswappens versehen (vergl. Paul Ehrig, Kleiner Wappenführer durch Darmstadt, S. 59, Bild 83). Diese Form findet sich auch auf Briefköpfen der Firma Nohl von 1912 und 1926 sowie auf dem genannten Patent des Hofküfers Poth. Die gußeisernen Wappen über den Ladentüren der Hoflieferanten waren übrigens nicht koloriert. Statt dessen waren nach den Regeln der Heraldik die Schildfläche anstatt blau waagrecht und die Farbstreifen des Löwen anstatt rot senkrecht schraffiert.

Den heutigen Geschäftsinhabern, ihren Beauftragten, Nachkommen früherer Hoflieferanten sowie den Bediensteten des Einzelhandelsverbandes ist für Auskünfte und Unterlagen zu danken, die es ermöglichen, die jeweilige Geschäftsentwicklung in Erinnerung zu rufen. Manchem Leser mag noch der eine oder andere hier nicht genannte Händler oder Handwerker einfallen. Ergänzende Informationen an die Redaktion werden dankbar entgegengenommen!

Liebe Mitglieder!

Im Bestreben, immer Aktuelles und Interessantes in unserem Vereins-„Blättchen“ zu bringen, läuft uns buchstäblich manches Mal die Zeit davon. Druck und Versand sind dann die letzten Hürden bis zu Ihrem Briefkasten. Auch hier geht es nicht ganz ohne Ihre Hilfe, daß Sie nämlich rechtzeitig nachfragen, wo das Heft bleibt, warum es nicht im Briefkasten ist, wenn die Zeit dazu gekommen ist. Rufen Sie unbedingt in der Redaktion an, wenn Sie Ihre Gründe dazu haben.

Beim letzten Heft Nr. 1993/6 hat uns buchstäblich die Post sitzen lassen. Rechtzeitig nach Postleitzahlen sortiert und couvertiert wurden ca. 193 Hefte für den Stadtbereich und zusätzlich einige für den Landkreis und weiter beim Postamt in der Bessunger Straße einschließlich Musterheft am 26. Oktober 1993 abgegeben. Damit ist dann in der Regel die Post am Zuge und hat die Couverts zu transportieren. Das ist jetzt genau **der** Punkt, wo die Wege selbst für die Herren der Postdirektion nicht mehr verfolgbar und kontrollierbar sind. Erst am 5. November 1993, also praktisch zwei Wochen später, erscheinen die ersten Hefte bei einigen unserer Mitglieder im Briefkasten. Kummer gewöhnt, drückt man schon mal ein Auge zu. Aber jetzt waren es keine Einzelfälle mehr; deshalb wurden die Herrn Direktoren des hiesigen Postamtes Darmstadt erstmals am 3. November 1993 auf den Mißstand aufmerksam gemacht. „Das gibt es doch nicht“ bis zu den trostreichen Worten „Wir tun alles nur mögliche, um lange Postwege zu vermeiden“ waren die Antworten. Sogar das Angebot, den Herrn Heidenreich der Postdirektion beim nächsten Versand vorher anzurufen, damit er unsere Hefte begleitend beobachten kann, wurde uns gemacht.

Wenn also bei einem Vielfachen solcher nachweisbaren Fälle in der jüngsten Vergangenheit und auch schon vor Einführung der neuen Postleitzahlen die Postkunden kritisch reagieren und nicht mehr bereit sind solche Verzögerungen einfach hinzunehmen, dann spricht man von **mäkeligen Kunden in Darmstadt** (mäkelig = niederdeutsch: tadelsüchtig). Wenn man mit solchen Platttheiten beginnt zu argumentieren, dann sollten wir nicht nur Kultur- und Naturdenkmäler schützen, sondern auch die Kunden vor der Post.

Herbert Schardt

Programm

Donnerstag, 27.1.1994 um 18.00 Uhr, Fürstenzimmer im Hauptbahnhof
(Zugang über Bahnsteig 1): Mitgliederversammlung,
Tagesordnung siehe unten.

Donnerstag, 24.2.1994 um 18.00 Uhr, Fürstenzimmer im Hauptbahnhof:
Hans-Dietrich zur Megede: Jakob Julius Scharvogel,
Direktor der Großherzoglichen Keramischen Manufaktur in Darmstadt.
(Herr zur Megede war bereit, seinen für Dezember vorgesehenen
Vortrag auf Februar zu verschieben, damit Bericht und Gedenken zum
50. Jahrestag des ersten Angriffs auf Darmstadt noch im alten Jahr
stattfinden konnten!)

Bitte merken Sie sich schon jetzt die nächsten Termine vor:

Donnerstag, 17.3.1994 um 18.00 Uhr, Luisencenter, Raum Graz:
Otto Tramer: „Der Luftangriff, an den kaum noch einer denkt
(23./24. 9. 1943): eine Bilderserie aus dem Stadtarchiv Darmstadt“
(Wiederholung des Vortrags vom 7. Dezember 1993).

Donnerstag, 21.4.1994 um 18.00 Uhr, Luisencenter, Raum Alkmaar:
Dr. Hanne Wittmann: „Darmstadt-Fotos aus der Nachkriegszeit –
Trümmer und Wiederaufbau ab 1949“.

Im Mai beginnen wieder unsere Begehungen, die jeweils am letzten Samstag im Monat
stattfinden.

Tagesordnung

der Mitgliederversammlung am 27.1.1994

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu TOP 2 bis 4
6. Wahl zweier Kassenprüfer
7. Anträge
8. Verschiedenes

Das Erscheinen dieser Zeitschrift ist nur möglich durch die freundliche Unterstützung folgender Inserenten: Bausanierung GmbH, Belloff, benderdruck, Beutel, Darmstädter Hof zum Schaller, Heag, Henschel & Ropertz, Kaufhof, Langheinz, Lichtenberg, Merck, Pony Reit- und Fahrbetrieb, Riedlinger, Sparkasse, Südhessische, Wiest.

Wir finanzieren, was Sie renovieren!

Ob es darum geht, dem unansehnlich gewordenen Treppenaufgang mit neuem Verputz alten Glanz wiederzugeben, das Treppengeländer zu erneuern, die schöne Stuckdecke auszubessern oder einen neuen, wetterfesten Außenputz aufzutragen – die finanziellen Mittel bekommen Sie von uns. Schnell und problemlos. Der Geldberater bei uns rechnet Ihnen gern Ihre Vorteile aus.



Sparkasse Darmstadt
Die Leistungsstarke



Freu Dich auf **KAUFHOF** DARMSTADT

P PARKHAUS
SCHLOSSGARAGE



markthalle

DIE KULINARISCHE ERLEBNISWELT
IM **KAUFHOF** DARMSTADT

DANEBEN BIETEN WIR
SERVICE-LEISTUNGEN:

- FRISIERSALON
- SCHUH- UND SCHLÜSSELDIENST
- **KAUFHOF** REISEBÜRO
- RESTAURANT/CAFÉ
- LOTTO-/TOTOANNAHME
- SERVICEBANK ● GELDAUTOMAT
- **P** SCHLOSS-GARAGE
- GEPÄCKKAUFBEWAHRUNG